

Wenn das Holz zur Musik wird

Morgen wird im Dachgeschoss der Kreuzkirche eine Ausstellung mit Werken von EBBA Kaynak eröffnet

VON ANDREAS WARASCH

NÜRTINGEN. Nach Holz duftet es droben in der Kreuzkirche. Angenehm. Und dieser olfaktorische Eindruck wird gleich durch den visuellen verstärkt. EBBA Kaynak arbeitet mit Holz. Ihre Werke schmiegen sich nachgerade ins Dachgeschoss des Nürtinger Kulturtempels. Balsam für die Augen. Auch wenn die Skulpturen manchmal Geschichten von Krieg und Gewalt erzählen. Ab morgen können sich Besucher in den Bann dieser hölzernen Kunstwerke der Schorndorferin ziehen lassen. Dann wird um 11 Uhr die Ausstellung „dazwischen Ritmo“ eröffnet, die das städtische Kulturamt präsentiert. Bürgermeister Rolf Siebert wird begrüßen, Professor Roswitha Bader wird ins Werk einführen.

Birkenholz. Eiche, Jahrhunderte alt. Feines Erlenholz. Zwetschge. Eibe. Ein bevorzugtes Holz kennt die 1957 in Schorndorf geborene Künstlerin nicht. Es sind Hölzer, die das Leben atmen. Hölzer oft, in denen das Leben Spuren hinterließ. Da wird ein großer Riss in die Form integriert. Spuren von Verwitterung. Oder auch ein Pilz, der einen Birkenstamm dekorativ zerstörte, ehe er bei EBBA Kaynak landete.

Der Betrachter fühlt sich des Öfteren an Figuren erinnert. EBBA Kaynak streitet dies nicht ab. „Ich habe mich mit Figuren auseinandergesetzt“, sagt sie und denkt an den Beginn ihres künstlerischen Schaffens. Dann ging sie den Weg zur Abstraktion. Doch das Abstrakte wurde dann wieder figurlich, sagt die Künstlerin, die in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart studierte.

Manchmal gar bilden ihre Skulpturen philosophische Gedanken ab. Sie machen Prozesse sichtbar. Auseinandersetzungen. Ganz spezielle Situationen, Themen. Interessant ist es, berichtet die Künstlerin, wenn Betrachter die Werke mit Situationen aus ihrem eigenen Leben in Verbindung bringen. Da gibt es auch Sequenzen, die



Der Rhythmus des Tanzes in der schwebenden Skulptur: EBBA Kaynak inmitten ihrer Ausstellung

Foto: Holzwarth

ganz dunkle Kapitel menschlichen Seins abbilden. Kunstwerke, die moderne Kriegsschauplätze aufgreifen. Sarajevo. Bosnische Flüchtlinge. Der Widerstand einer Stadt – und ihr Untergang. Eine phallische Skulptur, die für das Verbrennen von Frauen und Kindern in einer Kirche steht. Der Tod eines Freundes. Oder Oradour, das Massaker der SS.

Anders ist es, wenn das Holz zu Musik wird. Wenn Tänzer am Werk sind. Wenn die Scheibenstrukturen die rhythmischen Schläge sind, die durch die Luft fliegen zu scheinen. Salsa als Tanz zweier Selbstdarsteller. Als ob Musiker sich voneinander

entfernen in der Musik – und dann wieder aufeinandertreffen. Filigran wirken ihre Skulpturen dann. Dabei arbeitet sie hauptsächlich, ja beinahe ausschließlich, mit der Kettensäge. Und mit der Flex. Trotz dieser Grobheit in der Produktion: Die Musik schlängelt sich förmlich fein in den Raum. Sie füllt ihn schwebend. Als Skulptur.

Überhaupt der Raum. Im Dachgeschoss der Kreuzkirche gehen Kunstwerke und Kunstraum eine besondere Symbiose ein. Holz zu Holz. Ja. Aber es ist mehr: Mit Paneelen wurde bei der Platzierung der beiden Werkgruppen „dazwischen“ und „Ritmo“ vorsichtig umgegangen. Die Künstlerin

wollte den Raum nicht verfremden. „Der Raum swingt“, sagt sie. Zur Seite stand ihr bei diesem Unterfangen der Kunstbeirat der Stadt. Kulturreferentin Susanne Ackermann lobt da Hildegard Ruoff und Michael Gompf. Da wurden Vitrinen sogar in den Boden eingelassen. Am Fuße der tragenden Balken liegen Bilder der Künstlerin, die ihren nordischen Namen in Großbuchstaben schreibt, weil er so besser wirkt und sich einfacher in Skulpturen ritzen lässt.

■ Bis zum 14. November ist die Schau, zu der ein Katalog erschienen ist, täglich mit Ausnahme des 1. Novembers von 10 bis 18 Uhr geöffnet.